

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Friedrich Heinrich Wilhelm Martini der Arzneygelahrtheit
Doktors und approbirten Practici zu Berlin, der
Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, ...
allgemeine Geschichte der Natur in ...**

mit vielen Kupfern nach Bomarischer Einrichtung

Von Bachstelze bis Baniul - Mit drey 4to. und dreyßig 8vo. Kupfern

Martini, Friedrich Heinrich Wilhelm

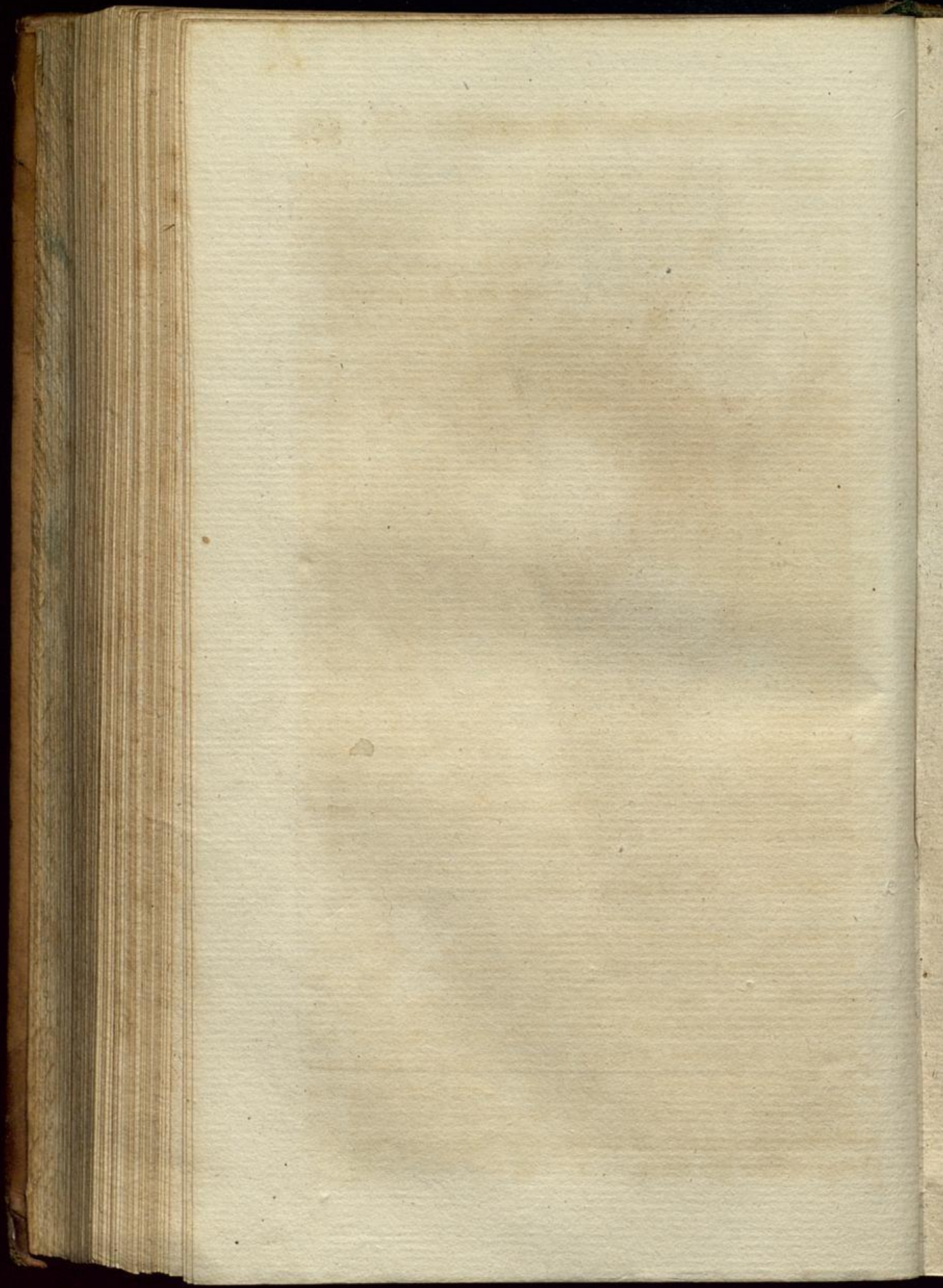
Berlin, 1785

Illustration: Der Baerenkrebs.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10937



Nat. Lex: V.B.



Bärenkrebß. Cancer (Aftacus) arctus. Von diesen seltenen, langgeschwänzten Krebsen giebt es mehrere Arten, deren Verschiedenheiten noch nicht genau genug bestimmt sind. Schon von den Alten wurde er der Bär genannt, weil das Vordertheil desselben breit und sehr rauh ist. Am meisten aber ist er bey den Alten unter dem Namen Squilla lata bekannt. Seine Größe ist sehr verschieden, und gemeinlich ist er mit einem wolligten Wesen überzogen. Er unterscheidet sich von allen andern Krebsen durch zwey breite, an den Rändern gezahnte dünne Lappen, welche vorne an jeder Seite des Kopfs sitzen; die vordere Lappe ist breit, mit vielen Haaren am Rande besetzt; beyde sind durch ein Gelenk beweglich, und dienen dem Krebs vermuthlich sowohl zur Nahrung, als zur Bewegung. Die Scheren bestehen nur aus einer beweglichen Klaue, und einer gegenüber stehenden kurzen Spitze. Die übrigen Füße endigen sich in schwarze spitze Vogelklauen. Der Rückenschild ist mit Körnern bestreuet, und an den Seiten eingeschnitten. Er kriecht nur langsam auf dem Grunde des Meeres. Man kann ihn wohl zur Speise brauchen: aber sein Fleisch ist etwas hart, von süßlichem Geschmack, und übrigen sehr weiß. (H.)

Bärenmaus. S. Murmelthier.

Bärenohr. Arctotis, Arctotheca, Anemonospermos. Eine afrikanische, größtentheils äthiopische Pflanzengattung, mit zusammengesetzten strahlenden Blumen. Ihr Kelch besteht aus vielen, dicht wie Hohlziegel auf einander liegenden, und an ihrer Spitze gleichsam vertrockneten Schuppen. Ihre Zwitterblümchen in der Mitte sind unfruchtbar, die weiblichen hingegen am Rande bringen reife Saamen; jene haben fünf Staubfäden,